

Ökologische Vernetzung

(bb) Seit mehreren Jahren richtet die Gemeinde Zollikofen Beiträge zum Schutz und zur Aufwertung von Naturobjekten an Bewirtschafter aus. Nachdem die "Verordnung über die regionale Förderung der Qualität und der Vernetzung von Ökologischen Ausgleichsflächen in der Landwirtschaft" im Mai 2001 in Kraft getreten ist, hat die Gemeinde in Zusammenarbeit mit einem Planungsbüro den Teilrichtplan ökologische Vernetzung (2004) geschaffen. Dieser bildet für Landwirte die Grundlage, Beiträge für vernetzungsberechtigte Flächen zu erhalten. Das Ziel der Vernetzung ist es, Verbindungen zwischen vorhandenen, natürlichen Lebensräumen zu schaffen, die bestehenden ökologischen Ausgleichsflächen aufzuwerten und gezielt zu ergänzen sowie deren Bewirtschaftung auf die Lebensraumansprüche der zu fördernden Ziel- und Leitarten auszurichten.

Monitoring

Die Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft (SHL) hat die Prozesse in der Vergangenheit fachlich begleitet. Um die Auswirkungen des "Teilrichtplans ökologische Vernetzung" zu erfassen, hat die SHL ein Konzept für eine einfache Erfolgskontrolle (Monitoring) erarbeitet. Die Erhebungen sollen aufzeigen, ob mit den eingeleiteten Massnahmen und den eingesetzten Mitteln die be-

*Rehkiz in der Wiese
ruhend, aufgenommen
im Frühling 2006.*



absichtigten Wirkungen in der Landschaft im Hinblick auf die Förderung der faunistischen und floristischen Vielfalt erreicht werden.

2008 hat der Staat extensiv genutzte, krautige Streifen entlang von Ackerflächen – so genannte Säume – als neues ökologisches Ausgleichselement eingeführt. Diese Elemente bilden eine gute Alternative zu den anspruchsvollen Brachen. Der Vorteil der Säume gegenüber den Brachen sind stabilere Bestände und eine unbeschränkte Anlagedauer. Mit ihrer streifigen Form bieten sie sich geradezu als Vernetzungselement an. Im Gebiet Schlossmatte wurde im Frühling 2008 ein erster Saum angelegt. Nachdem die Erfahrungen des Landwirtes gut sind, könnten weiter solche in Defizitgebieten angelegt werden.

Um Auswirkung des Teilrichtplans auf die verschiedenen Tierarten zu er-

kennen, ist die Beobachtungsdauer noch etwas kurz. Die bis jetzt erhobenen Daten zeigen aber eine positive Entwicklung bei den beobachteten Tierbeständen.

Hundeproblematik

Ökologische Ausgleichsflächen wie Buntbrachen, Hecken, extensive Wiesen oder Säume dienen vielen bedrohten Tieren und Pflanzen als Lebensraum.

Hier suchen Hasen ihre Nahrung, bauen Vögel ihre Nester und entwickeln sich Insekten. Diese Tiere sind auf einen ungestörten Lebensraum angewiesen. Ausserdem gefährdet Hundekot im Kulturland die Gesundheit von Mensch und Vieh und führt zu einer Überdüngung im Bereich der ökologischen Ausgleichsflächen.

Hundehalterinnen und Hundehalter werden deshalb gebeten sich an folgende Weisungen zu halten:

- Lassen Sie Ihren Hund nicht frei durch Feld und Wiese laufen sondern bleiben Sie auf den Wegen.
- Nehmen Sie den Hundekot auf und entsorgen ihn im verknoteten Säcklein in den dafür vorgesehenen Behälter (Robidog).

Quelle: Der Text entspricht einer Zusammenfassung der Erfolgskontrolle, welche die SHL 2010 durchgeführt hat.



Hecke in der Landschaft Bühlikofen.

Bilder: zvg

Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Zollikofen
Verantwortung: Präsidialabteilung
Redaktion: Bernhard Demmler (bd)
Mitarbeit: Beat Baumann (bb), Alfred Balmer (ab), Thomas Mani (tm), Andrea Müller (am), Charlotte Messmer (cm), Edith Emch (ee), Jürg U. Güngerich (JG) und Andrea Flück (af).